

Simmern



Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 31

DEZEMBER 2013

**Mit dem neuen Jahr
startet auch die neue
Kirchengemeinde
„Soonblick“**

IN DIESER AUSGABE:

- ➔ **Aus dem Kirchenkreis:**
Kreissynode tagte in Kirchberg
- ➔ **Aus der Partnerschaft:**
Synode wählt neue Kirchenleitung und neuen Bischof
- ➔ **Aus den Kirchengemeinden:**
Fünf Gemeinden schließen sich zusammen
- ➔ **Aus der Landeskirche:**
Spardiskussion in der rheinischen Kirche

Olympische Winterspiele, Fußball-Weltmeisterschaft, Europawahlen, Kommunalwahlen – es wird 2014 Manches geben, was



Dietrich Benninghaus
Pfarrer in Dickenschied

für Viele wichtig ist. Für uns in Dickenschied und Womrath gehört der 75. Jahrestag der Ermordung unseres früheren Pfarrers Paul Schneider im KZ Buchenwald dazu. Wir werden aus diesem Anlass zurückblicken – Wer waren eigentlich Paul Schneiders Gegner? – und von den damaligen Konflikten auf heute blicken: Wie lässt sich das

Verhältnis von Staat und Kirche definieren, wo sind Grenzen des Gehorsams? Wo leiden Christen heute wegen ihres Glaubens? Und wie steht's um das Märtyrergedenken?

Zu den Dingen, die Paul Schneider besonders bewegten, gehörte die Frage: Darf ich der staatlichen Ausweisungsverfügung aus der Rheinprovinz Folge leisten und meine Gemeinden verlassen? Oder widerspricht das der Verpflichtung, die ich mit der Einführung in die Dickenschieder Pfarrstelle eingegangen bin?

Paul Schneider hat auf Antworten gewartet. Im Gebet hat er ausgeharrt: „Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll.“ Und auf ein Zeichen der Brüder in der Leitung der Bekennenden Kirche hat er gehofft – doch es gab nichts, was ihm den Gewissenskonflikt genommen hätte. Er verstand das als Aufforderung zu bleiben. Er blieb Seelsorger seiner Hunsrückler. Und als sie ihn in einem Brief baten, zurück zu kommen, da tat er das und hielt an Erntedank 1937 in Dickenschied seinen ersten und zugleich letzten Gottesdienst nach längerem Aufenthalt an anderen Orten.

„Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.“

Psalm 143,8

Monatsspruch Januar 2014

„Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.“ Als Paul Schneider im KZ Buchenwald gefangen war, bekam er klarere Vorstellungen seines Weges. Er war Helfer vieler Mithäftlinge, zum Beispiel im Steinbruch.

Er predigte aus der Einzelhaft im „Bunker“ heraus auf den Appellplatz, so dass man ihn bald als den „Prediger von Buchenwald“ kannte. Und schließlich klagte er das Unrecht, das er im Konzentrationslager Buchenwald erlebte, an, und er wollte es selbst da nicht unterlassen, als ihm die Freilassung um die Bedingung des Schweigens in Aussicht gestellt wurde.

Paul Schneider konnte diesen Weg gehen, weil er hoffte: „Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich.“ Dieser Gebetsruf und dieses Bekenntnis werden ihm oft über die Lippen gekommen sein. Aus dem Hören auf Gott hat er die Kraft gewonnen, die ihm seinen Weg möglich gemacht hat.

Lutherdekade 2014: Reformation und Politik

Die Lutherdekade 2014 steht unter dem Motto „Reformation und Politik“. Vor diesem Hintergrund wird im Kirchenkreis Simmern-Trarbach vor allem an die Ermordung von Pfarrer Paul Schneider im KZ Buchenwald vor 75 Jahren erinnert.

Die zentrale Veranstaltung ist am **21. Juli**, dem Tag des Begräbnisses. Hier ist zunächst eine Andacht am Grab in Dickenschied, anschließend folgt um 18 Uhr ein Vortrag der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer zu „Staat und Kirche“, den Abschluss bildet um 20 Uhr ein Gottesdienst mit dem Präses der rheinischen Kirche, Manfred Rekowski.

Schon vorher gibt es weitere Veranstaltungen, so am **16. März**, um 19 Uhr in Womrath mit Friedhelm Appel zu „Christliche Märtyrer heute“, dann am **30. März** um 19 Uhr in Dickenschied mit Pater Athanasius Polag OSB zum Märtyrergedenken sowie am **6. Juli**, 19 Uhr, in Womrath mit dem Kirchenhistoriker Professor Dr. Thomas M. Schneider zum Thema „Welche Gegner hatte der Dickenschieder Pfarrer Paul Schneider“.

Den Abschluss bildet am **8. Oktober** ein Vortrag von Pfarrer i. R. Friedrich Schorlemmer in der Kirchberger Friedenskirche zu „Christsein zwischen Anpassung und Widerstand“.

Zunehmender Finanzdruck spürbar



Superintendent Horst Hörpel bei seinem Jahresbericht vor der Kreissynode in der Kirchberger Stadthalle. Foto: Dieter Junker

Die evangelische Kirche auf dem Hunsrück und an der Mosel sieht sich zunehmend einem erhöhten Finanzdruck ausgesetzt. Auch wenn die Kirchensteuereinnahmen derzeit noch leicht steigen, machen sich die sinkenden Mitgliederzahlen, die kleinräumige Struktur wie auch die Spar- und Strukturvorgaben der Landeskirche bemerkbar. Auf der Kreissynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Kirchberg wurde darum auch über mögliche Konsequenzen gesprochen.

„Die Tendenz ist eindeutig: Die Schere von Einnahmen und Ausgaben wird bei unveränderter Fortführung aller Arbeitsfelder mittelfristig weiter auseinander gehen“, machte Superintendent Horst Hörpel unmissverständlich deutlich. Es sei nun wichtig, die Situation zu analysieren und eine Aufgabenkritik anzugehen, meinte er und verwies darauf, dass bereits jetzt im Kirchenkreis Simmern-Trarbach mögliche Sparpotenziale

angegangen und ausgeschöpft würden.

Auch aus der Synode heraus wurde immer wieder die Forderung laut, angesichts der sich abzeichnenden Entwicklung möglichst bald über die zukünftigen Aufgaben und Perspektiven der evangelischen Kirche im Hunsrück und an der Mittelmosel nachzudenken, um sich rechtzeitig auf weitere Veränderungen einzustellen und frühzeitig Weichen stellen zu können.

Der Superintendent verwies allerdings auch auf weitere Unsicherheiten, die vor dem Kirchenkreis liegen. „Die Anforderungen der Landeskirche nach neuen Verwaltungsstrukturen orientieren sich eher an einer großstädtischen Situation, was im ländlichen Raum zu Kostensteigerungen führen kann“, befürchtet er. Auch sei noch nicht sicher, was auf die Verwaltung zukäme, wenn die Umstellung auf die doppelte Haushaltsführung abgeschlossen sei, betonte

Hörpel. „Erfahrungen anderer Kirchenkreise lassen hier nichts Gutes erwarten“, so der Superintendent.

Der Haushalt des Kirchenkreises für 2014 mit einem Gesamtvolumen von immerhin 6,4 Millionen Euro, der von den Synodalen einstimmig verabschiedet wurde, benötigt eine Entnahme aus der Rücklage in Höhe von rund 200.000 Euro, um einen Ausgleich zu erreichen. Auch dies ein Ausdruck des zunehmenden Finanzdrucks, dem der Kirchenkreis

ausgesetzt ist. Ein Beschluss wurde bereits jetzt gefasst: Bis zum nächsten Sommer sind die Kirchengemeinden aufgefordert, in den vier Kooperationsräumen Kastellaun, Mosel, Simmern-Rheinböllen und Kirchberg-Sohren, verbindliche Planungskonzeptionen für die in diesen Räumen tätigen Mitarbeitenden (mit einem Stellenumfang von mindestens 25 Prozent) zu entwickeln. Hier sind in den nächsten Monaten die Presbyterien gefordert.

Superintendent Horst Hörpel forderte die Gemeinden aber auch auf, Zeichen zu setzen. Er verwies dabei auf den Einsatz der Kirchengemeinde Büchenbeuren für syrische Flüchtlinge bis hin zum Kirchenasyl, oder auf die Versöhnungsarbeit in der Stadt Traben-Trarbach durch die beiden christlichen Kirchen, um so einem politischen Streit die Spitze zu nehmen. Und schließlich auch den Einsatz für den Erhalt von Erinnerungsorten wie der Synagoge

Laufersweiler oder der Bel-ler „Raketenkuh“ sowie die Unterstützung von Menschen, die wieder in die Kirche eintreten.

Zurück zu den Finanzen: Den Kostendruck spüren auch die diakonischen Einrichtungen im Kirchenkreis. Zwei Bereiche, die Altenhilfe und die Drogenberatung, standen auf der Synode zur Diskussion. Die Seniorenzentren der „Evangelischen Altenhilfe und Krankenpflege gGmbH“, an der der Kirchenkreis mit 25 Prozent beteiligt ist, haben einen hohen Sanierungsbedarf, der aus eigener Kraft nicht bewältigt werden kann. Hier laufen bereits Gespräche mit regionalen diakonischen Trägern – im Gespräch ist die Kreuznacher Diakonie – für eine Übernahme des Betriebs. Die



Die Synodalen bei der Abstimmung in Kirchberg. Foto: Dieter Junker

Kreissynode unterstützte dieses Vorhaben, von dem immerhin mehr als 550 Mitarbeitende betroffen sein würden.

Auch bei der Evangelischen Beratungsstelle „Help-Center“, die seit vielen Jahrzehnten in der Drogenberatung auf dem Hunsrück tätig ist, stehen Veränderungen an. Der Kirchenkreis Obere Nahe plant deren Eingliederung in das eigene Diakonische Werk, um so Kosten zu reduzieren. Der Kirchenkreis Simmern-

Trarbach möchte daher die dortige Mitgliedschaft zum Jahresende 2014 beenden und die Drogenberatung mit dem bisherigen Anteil im Help-Center ab 2015 im gemeinsamen Diakonischen Werk mit dem Kirchenkreis Trier fortführen. Auch hier stimmte die Kreissynode entsprechenden Verhandlungen zu. „Wer Herausforderungen hat, hat auch Perspektiven“, meinte Jens Rautenberg von der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe auf der Kreissynode in Kirchberg. Über die Perspektiven wird sich der Kirchenkreis Simmern-Trarbach in den nächsten Monaten sicher noch einige Gedanken machen müssen.

Dieter Junker

Büchereifachstelle soll bleiben

Mit Sorge betrachtet die Kreissynode die Pläne der Landeskirche, die Büchereifachstelle zu schließen. Die Synode bat darum, nach einem anderen Weg zu suchen, um die Sparvorgaben umzusetzen, da diese Fachstelle für die Gemeindebüchereien eine wichtige und unverzichtbare Unterstützung darstellen und die Gefahr besteht, bei einem Wegfall der Fachstelle die Büchereien zu schließen.

KREISKIRCHENTAG 2014 IN KASTELLAUN

Der vierte Kreiskirchentag des Kirchenkreises Simmern-Trarbach rückt näher. Am 20. Juli ist es soweit, das Motto lautet „Echt mittendrin!“ und nimmt auch Bezug auf die Lutherdekade. Das Vorbereitungsteam hat sich bereits mehrfach getroffen, mittlerweile hat der KSV auch das Logo beschlossen (s. rechts), das das Kirchentagsmotto auf-

greift und zeigt, wie die Kirche mitten in der Gesellschaft ihren Platz hat. In den nächsten Wochen werden auch die Kirchengemeinden und Einrichtungen Post erhalten, denn sie alle sollen mitwirken in Kastellaun. Beim Markt der Möglichkeiten oder mit anderen Mitmachaktionen. Den Ideen sind dabei keine Grenzen gesetzt.



Leichtes Gepäck und diasporafähig



Präses Manfred Rekowski kündigte vor der Landessynode in Hilden ein Sparprogramm an. Foto: ekir.de/Anna Siggelkow

dj/ekir.de - Die Evangelische Kirche im Rheinland steht vor schweren Einschnitten. Präses Manfred Rekowski kündigte bei der außerordentlichen Landessynode in Hilden millionenschwere Kürzungen und eine Überprüfung kirchlicher Aufgaben an. „Wir müssen lernen, eine Kirche mit leichtem Gepäck und diasporafähig zu sein“, betonte der Präses vor den rund 200 Synodalen in Hilden.

Das Ziel, das der Präses dabei vorgab, ist ambitioniert: Bis 2018 sollen die Ausgaben der Landeskirche um 35 Prozent, das wären rund 20 Millionen Euro, gekürzt werden. Das ist mehr als ein Drittel des jetzigen landeskirchlichen Haushaltes. Gleichzeitig sollen alle Arbeitsbereiche auf den Prüfstand, einige davon sollen reduziert oder sogar ganz aufgegeben werden, der Präses schloss zudem betriebsbedingte Kündigungen nicht aus. Die Landessynode billigte mit großer Mehrheit die entsprechenden Pläne der Kirchenleitung.

Bereits zur Landessynode im Januar 2014 werden Vorschläge aus der 2010 begonnenen Auf-

gabenkritik vorgelegt werden, die einen ersten Teil der Kürzungssumme bringen sollen. Diese sollen 15 Prozent einsparen. Das entspricht einer Summe von acht Millionen Euro. 2015 geht es dann um die noch fehlenden 20 Prozent, die einer Summe von rund 12 Millionen Euro entsprechen. Zusammen ergibt dies die angestrebte Gesamtkürzung um 20 Millionen.

Die Ursachen für die Probleme liegen laut Kirchenleitung in der demografischen Entwicklung. So nimmt aufgrund der Bevölkerungsentwicklung die Zahl der Kirchenmitglieder kontinuierlich ab, und damit sinken auch die Kirchensteuereinnahmen und die Finanzkraft der Kirche. Zudem ist der Haushalt der Landeskirche seit Jahren defizitär. Es wurde mehr ausgegeben als eingenommen. Die entstandenen Lücken wurden bislang aus der Ausgleichsrücklage geschlossen, die nun aber nahezu erschöpft ist. Die jetzt angestrebte Haushaltskonsolidierung soll auch finanzielle Spielräume schaffen, um eine angemessene Ausfinanzierung der Versorgung und Beihilfe von Kirchenbe-

diensteten erreichen zu können, hofft die Kirchenleitung. Nach einer Analyse der EKD ist nur rund ein Drittel der Ansprüche in diesem Bereich kapitalgedeckt.

Kritiker verwiesen aber darauf, dass die Kirchensteuereinnahmen wegen der guten Konjunktur in diesem Jahr wieder steigen. Dennoch könne die Kirche nicht von einer andauernden Kontinuität dieser Einnahmen ausgehen, warnte Präses Rekowski, der bei der Landessynode auch darauf verwies, dass die Kirchenkreise und Gemeinden von diesen Kürzungen im landeskirchlichen Haushalt nicht unmittelbar betroffen seien. Allerdings betreffe das finanzielle Loch in der Versorgungskasse der Pfarrer und Kirchenbeamte auch sie, fügte er hinzu. Präses Rekowski wandte sich gegen Spekulationen, an welchen Stellen die Kirchenleitung in diesem neuen Sparprozess plane, Mittel zu kürzen: „Es gibt keine geheime Streichliste der Kirchenleitung – wir werden den Beratungsprozess jetzt aber ohne Tabus beginnen.“ Sollte die Umstrukturierung personelle Konsequenzen haben, werde man sich bemühen, diese sozialverträglich zu gestalten.

Kirche werde präsent bleiben und auch weiter Innovationen auf den Weg bringen, versicherte der Präses. „Wir konzentrieren uns auf zwei Pole, auf den Glauben und auf die Weltverantwortung. Das heißt erstens, wir helfen Menschen, dankbar im Glauben zu leben und getröstet zu sterben. Und zweitens, wir sprechen von der Botschaft vom Reich Gottes, die immer ein Gegenentwurf ist zu Anschauungen, die sonst als alternativlos gelten.“

Anfragen an das rheinische Trainerteam

Was passiert derzeit mit unserer evangelischen Kirche? Was passiert mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im diakonischen und verfassten kirchlichen Dienst?

Der neue Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowski, spricht davon, dass vor der rheinischen Kirche ein gravierender Sparkurs liege, sie danach aber weiterhin in der Champions League mitspielen. Daraus könnte man den Schluss ziehen, dass sich die Kirchenleitung als das Trainerteam sieht? Ich will diesen Ball aufgreifen angesichts der möglichen Trainingseinheiten, die die Mannschaft, also die Kirche, zu erwarten haben und Anfragen stellen.

Was ist das für ein Trainerteam, das ohnmächtig zusieht, wie sich die Arbeit in den diakonischen Arbeitsfeldern immer mehr verdichtet, weil die Refinanzierungen hinten und vorne nicht stimmen? Wo sich Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer abstrampeln, um schwarze Zahlen zu schreiben, ihnen das aber legal fast unmöglich gemacht wird und Mehrstunden, Verzicht auf Jahressonderzahlungen oder Verlagerung von Arbeitsplätzen erfordern?

Was ist das für ein Trainerteam, das auf landeskirchlicher Ebene von möglichen betriebsbedingten Kündigungen spricht, was dazu führt, dass Menschen Angst um ihren Arbeitsplatz haben müssen, damit zum Beispiel Pensionsansprüche von Pfarrern und Kirchenbeamten nicht gefährdet werden?

Was ist das für ein Trainerteam, das den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Verwaltungen und Pfarrerinnen und Pfarrern in den Gemeinden so viele



Willi Müller-Schulte, der MAV-Vorsitzende. Foto: Dieter Junker

Baustellen öffnet, dass sie chronisch am Limit ihrer Leistungsfähigkeit arbeiten müssen und keine Räume mehr für Innovationen haben?

Was ist das für ein Trainerteam, das die Veränderungen nur durch das Entziehen von Geld zu erreichen sucht? Es geht eine Angst um den Bestand der Gemeinden und der Kirchen vor Ort in der Landeskirche um. Dieser Druck wird auch den Kirchenkreis Simmern-Trarbach als den kleinsten der rheinischen Landeskirche treffen. Und er wird sicher, um erhoffte Synergieeffekte zu erreichen, zu Diskussionen über Fusionen unseres Kirchenkreises Simmern-Trarbach mit Nachbarkirchenkreisen führen.

Was ist das für ein Trainerteam, dass für gute Arbeit und Engagement weitgehend blind ist, wenn ohne Not ein rein betriebswirtschaftliches Denken vorherrscht, wodurch gerade die strukturschwachen Gebiete, wo an die Mitarbeiter schon jetzt oft weitaus höhere Anfor-

derungen gestellt werden, benachteiligt werden?

Und was ist das für ein Trainerteam, das fast ein Viertel des gesamten Kirchensteueraufkommens für die Rente von zehn Prozent des gesamten Teams ausgibt und dabei Geld aus dem Haushalt nimmt, das der laufenden Arbeit entzogen wird? Und das, ohne das vorgegebene Szenario mit Zahlen zu untermauern.

In unserem Land gibt es eigentlich ganz andere Probleme als unsere Ruhestandsgehälter. Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander, Altersarmut wird verschärft auftreten. Eigentlich brauchen wir hier ein Trainerteam und eine Mannschaft, die sich dieser Probleme annimmt und so wie Superintendent Reuß oder Pfarrer Bartels im 19. Jahrhundert im Hunsrück diakonische Meilensteine setzen. Das Geld ist in einer der reichsten Kirchen der Welt da, bei einem geschätzten Kirchensteuerjahresaufkommen von knapp 600 Millionen Euro für das Jahr 2013.

Blicken wir noch zu einem mitspielenden Team, das ebenfalls seit diesem Jahr einen neuen Cheftrainer hat. Der sagte vor wenigen Tagen in deutlichen Worten: „Mir ist eine verbeulte Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verschllossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“

Dieser Sicht kann ich mich nur anschließen – auch für unsere evangelische Kirche.

Willi Müller-Schulte
Vorsitzender der MAV

Meine Vision von Kirche

Früher hat man gerne unterschieden zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Kirche. Heute sind wir gewohnt, alles zu sehen, alles zu untersuchen, alles zu verstehen. Alles zu berechnen und zu planen. Nichts dagegen, das muss schon sein. Ich habe da auch schon genügend mitgemacht. Aber es genügt mir nicht, denn ich erlebe Kirche auch ganz anders.

Ich sehe die Kirchenleitung der rheinischen Kirche, die vor Schreck über drohende Finanzlöcher in hektische Sparpläne verfällt und überall im Lande die Menschen verunsichert. Ich sehe da aber auch Menschen, die eine große Verantwortung übernommen haben und Lasten nicht auf kommende Generationen abwälzen wollen. Ich habe Zweifel an der Art des eingeschlagenen Kurses. Auf der Sondersynode in Hilden, wo ich unseren Superintendenten vertreten habe, habe ich diese Zweifel deutlich formuliert und einen Gegenantrag gegen die Vorlage der Kirchenleitung zur Abstimmung gestellt. Aber ich sehe auch die besorgten Brüder und Schwestern und glaube, dass sie recht haben, wenn sie nach vorne schauen wollen und notwendige, wenn auch unbequeme Fragen nicht unter den Teppich kehren wollen. Den schönen bunten Teppich der finanzstarken Kirche, über den zu laufen wir uns so angewöhnt haben.

Ich sehe jedoch auch ganz anderes. Ich sehe Menschen, die in den Gemeinden Verantwortung für andere Menschen übernehmen, indem sie sie zum Beispiel besuchen, ihnen einfach als Mitmenschen nah sind. Ein Konfirmand meiner Frau hat das neulich schön auf den Punkt gebracht: er sprach vom „Instinkt, anderen zu helfen“. Ich

spüre, wo ich gebraucht werde, und bin dann einfach da. Kirche braucht ganz viele Menschen mit diesem guten Instinkt! Das ist die unsichtbare Kirche: Da ist Christus immer schon unter uns und geht uns voran. Bei aller berechtigten Sorge und allen notwendigen Berechnungen: Ihn dürfen wir nie aus dem Blick verlieren, sonst irren wir nur umher. Und darum reicht es weder, ehrgeizige Sparvorhaben zu formulieren, noch, zum Sturm dagegen zu blasen. Wir brauchen Menschen, viele Menschen, die etwas mitbekommen haben von dem Herrn unserer Kirche und bereit sind, auf dem Weg mitzugehen, den er mit uns gehen will. Die sich weder abspeisen noch verunsichern lassen, weder die Realität schön schwätzen noch trotzig mit verschränkten Armen am Weg stehen bleiben.

Ich träume von einer Kirche, in der die Menschen das Leben lieben und sich gegenseitig in der Angst vor dem Tod beistehen. Einer Kirche, in der Menschen mit offenen Augen und Ohren, mit hilfsbereiten Händen und startbereiten Füßen durchs Leben gehen. Einer Kirche, in der Lachen und Weinen gesegnet sind, wie es in einem schönen Lied heißt. Einer Kirche, die nie vergisst, dass sie Kirche in der Welt ist und sich um sehr materielle Fragen Gedanken machen muss – die aber auch nie vergisst, dass sie ein Geschenk des Himmels ist und das Träumen nie verlernen darf. Einer Kirche, in der Platz ist für unterschiedliche Ideen, Gaben,



Christian Hartung auf der Synode in Hilden. Foto: ekir.de/Anna Siggelkow

Fähigkeiten, Konzepte, Versuche. Und das heißt für mich auch: Platz für unterschiedliche Berufe, die gemeinsam an dieser Kirche mitbauen.

Darum bin ich sehr skeptisch gegenüber dem Sparkurs der Kirchenleitung, weil ich befürchte, dass die verschiedenen Berufsgruppen in einen Verdrängungswettbewerb geraten. So habe ich es in Hilden formuliert. Aber mir reicht der Protest nicht. Ich habe eine Vision. Die habe ich nicht selbst erfunden, die ist uns allen geschenkt worden. Erinnern wir einander immer wieder daran – nicht belehrend, nicht mit erhobenem oder ausgestrecktem Zeigefinger, sondern in der Gewissheit, dass für uns schon gesorgt wurde, bevor wir überhaupt anfangen, uns zu sorgen.

Und dann lasst uns die nötigen Aufgaben gemeinsam angehen und dabei immer wieder um den richtigen Weg streiten, aber das Ziel nie aus den Augen verlieren!

Christian Hartung

Assessor des Kirchenkreises Simmern-Trarbach

Fünf Gemeinden am Soonwald machen sich gemeinsam auf den Weg

Zum Jahreswechsel ist es soweit: Nach drei Jahren intensiven, teilweise auch kontroversen Diskussionen werden sich die fünf evangelischen Kirchengemeinden Argenthal, Ellern, Mörschbach, Pleizenhausen und Riesweiler, die bereits seit 2008 pfarramtlich verbunden sind, zur neuen „Evangelischen Kirchengemeinde Soonblick“ zusammenschließen.

„Wir werden am 1. Januar gemeinsam einen Neuanfang wagen“, so Pfarrer Hans-Joachim Hermes. Der neuen Gemeinde werden rund 2100 Evangelische angehören.

Mit dieser Fusion geht ein langer Prozess zu Ende, an dessen Beginn die Erkenntnis stand, dass angesichts der vielfältigen Veränderungen, denen die evangelische Kirche aufgrund der demografischen Entwicklung und der drohenden finanziellen Engpässe gegenübersteht, gemeinsam mehr erreicht werden kann als allein. „Allein schon der Verwaltungsaufwand, den fünf selbstständige Kirchengemeinden erfordern, rechtfertigte in jedem Fall einen solchen Zusammenschluss“, macht Pfarrer Hermes deutlich.

Dies zeigen auch die Zahlen: In seinem pfarramtlichen Verbund gab es fünf Presbyterien mit fünf Haushaltsplänen. Der Pfarrer musste vier Protokollbücher führen, es gab auch vier Kirchenbücher für die kirchlichen Amtshandlungen, im alltäglichen Geschäft musste er auf drei verschiedene Briefköpfe achten, zudem gibt es zwei Gemeindebüros. Die fünf Kirchengemeinden verfügten zudem über fünf Kirchen, drei Gemein-

dehäuser und drei Pfarrhäuser. Die Pfarrhäuser in Ellern und Pleizenhausen wurden mittlerweile verkauft, das Gemeindehaus in Riesweiler auf die Ortsgemeinde übertragen.

Auf der anderen Seite hatte es in den vergangenen Jahren bereits verschiedene Formen der Zusammenarbeit zwischen den fünf Gemeinden gegeben. Bis



1987 waren die Gemeinden Argenthal und Riesweiler, dann Ellern und Mörschbach sowie Pleizenhausen und Riegenroth jeweils pfarramtlich miteinander verbunden. 1987 kam Pleizenhausen dann zu Ellern und Mörschbach, 2008 wurde der neue größere Pfarrverbund gebildet, ohne dass die Gemeinden dadurch aber ihre Selbstständigkeit verloren. Gottesdienstplan und die verschiedenen Kreise der Gemeinden wurden aber fortan eng aufeinander abgestimmt.

Im Februar 2011 begaben sich die fünf Gemeinden mit der Bildung eines „Arbeitskreises Struktur“ auf den Weg hin zu einer Fusion. Im Herbst 2012 kamen die Presbyterien zu einem Klausurwochenende zusammen, im Januar folgte ein Info-Abend für die Gemeinden, in allen Gemeindegemeinden wurde über eine mögliche Zusammenarbeit diskutiert, im Gemeindebrief konnten die Gemeindeglieder immer wieder Informationen finden, im April 2013 gab

es dann fünf Gemeindeversammlungen, bevor die Presbyterien im Mai einstimmig für die Fusion votierten.

„Wichtig war für die Gemeinden, dass es durch die Fusion zu keiner Reduzierung der inhaltlichen Arbeit kommen wird“, erläutert Pfarrer Hermes. Die Arbeit vor Ort erfolgt im bisherigen Umfang, solange die haupt- und ehrenamtliche Mitarbeit erhalten bleiben kann. Auch das Presbyterium, dem dann 24 Mitglieder angehören, bleibt in dieser Größe erhalten, solange Menschen gefunden werden, die zu diesem Dienst bereit

sind. „Allerdings werden Wahlbezirke sicherstellen, dass alle Orte auch künftig in dem Leitungsgremium vertreten sind“, betont der Pfarrer. Neu hinzu kommen Bezirksausschüsse mit den Presbytern aus den Bezirken, den Leitern und den Hauptamtlichen, die sich mindestens einmal jährlich treffen und die Arbeit vor Ort tragen.

Ein Knackpunkt war der Name der neuen Gemeinde. „Alle fünf Namen zusammen wäre zu lang gewesen“, meint Pfarrer Hermes. Doch der nahe Soonwald, den alle fünf Gemeinden im Blick haben, ermöglichte die Lösung. Und so zeigt auch das neue Siegel die Silhouette der fünf Kirchen vor einem stilisierten Höhenzug des Soonwaldes. An Silvester wird es in allen fünf Kirchen einen Gottesdienst geben, am 5. Januar folgt ein zentraler Gottesdienst in Ellern, bei dem dann im Anschluss bei einem Sektempfang auf die neue Kirchengemeinde Soonblick angestoßen werden wird.

Dieter Junker

Spannende Synode wählt neuen Bischof

Mit Spannung erwartet wurde die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Botswana, denn es musste ein neuer Bischof gewählt werden. Sie tagte vom 20. bis 25. November in Woodpecker bei Gaborone.

Dr. Cosmos Moenga, der bisherige Bischof, der auch schon den Kirchenkreis besucht hatte, hatte schon seit längerem seinen Rückzug aus dem Amt angekündigt. Im September war einer, der als aussichtsreicher Kandidat gehandelt wurde, bei uns in

Deutschland zum Partnerschaftsbesuch: Moses Kandovazu, der schon früher einige Zeit in der Kirchenleitung tätig war, kam zum Partnerschaftsjubiläum nach Braunfels und wir trafen ihn in Wuppertal beim Partnerschaftsseminar der VEM. Kandovazu sprach und agierte schon ganz wie ein künftiger Bischof und versuchte auch bei der VEM, Strippen zu ziehen. Letztendlich hat es ihm nicht so viel genutzt. Sieben Kandidaten standen zur Wahl.

Aus den Partnerschaften und unterstützenden Missionsgesellschaften, auch aus dem Lutherischen Weltbund, waren einige Vertreter da, sie übernahmen die Wahlleitung. Achim Dührkoop, unser GMÖ Pfarrer, hat im Auftrag der VEM an der Synode teilgenommen und durfte bei der Wahl assistieren. Es gab 94 stimmberechtigte Synodale aus allen Gemeinden der ELCB.



Die neue Kirchenleitung der ELCB: Der neue Bischof Mothuso Letlhage (rechts) und die Vize-Bischöfin Ana Nguvauva, mit dem scheidenden Bischof Dr. Cosmos Moenga (2. von rechts).

Neben Moses Kandovazu gab es noch einen anderen aussichtsreichen Kandidaten, der aber durch einen langen gerichtlichen Prozess gegen seine Suspendierung als Pfarrer geschwächt war. Am Tag vor der Synode wurde ein Urteil zu seinen Gunsten gefällt vom Obersten Gericht in Botswana. Dadurch war er rehabilitiert und konnte die Wahl antreten. Dennoch unterlag er stimmenmäßig dem Pfarrer aus Gaborone, dem Central Circuit: So wurde für uns überraschend Rev. Mothuso Letlhage zum neuen Bischof der ELCB gewählt!

In einem weiteren Wahlgang wurde der Stellvertreter-Posten für den Bischof besetzt. Hier konnte sich erstmalig in der Lutherischen Kirche Afrikas eine Frau durchsetzen: Anna Nguvauva, die schon Superintendentin des Nördlichen Kirchenkreises war.

Unser Partnerkirchenkreis im Südwesten des Landes bleibt noch bis zur nächsten Synode eine Einheit, trotz der großen Entfernungen und Spannungen. Neuer Dean dort wurde der junge Pfarrer aus Khawa Hendrik Manyoro, den wir schon 2011 hier bei uns kennenlernen konnten.

Achim Dührkoop berichtete uns, dass - nachdem am Samstag alle Wahlen getätigt waren und die neue Kirchenleitung fest stand - ein riesiger erleichterter Jubel losbrach und für fast eine Stunde alle spontan tanzten und sangen. Am nächsten Morgen wurde dann ein Abendmahls-gottesdienst gefeiert, bei dem die neu gewählten Amtsinhaber das Abendmahl austeilten. Damit ging die 22. Synode der Evangelisch Lutherischen Kirche Botswanas zu Ende. Gott sei Dank, sagten alle!

Beate Jöst

Gemeinden rechnen ab 2014 neu

Am 26. November konnten die ersten Gemeinden im Ratskeller der Verbandsgemeindeverwaltung in Kirchberg Form und Inhalt der gemeindlichen Haushalte näher kennen lernen. Für den Kreis der zu dieser Veranstaltung eingeladenen Gemeinden sind die Haushaltspläne soweit entworfen, dass eine Beratung mit den Finanzverantwortlichen der Kirchengemeinden erfolgen kann. Die ersten Terminvereinbarungen sind erfolgt. Eine weitere Planungsrunde ist für Ende Januar 2014 vorgesehen. Die betroffenen Kirchengemeinden sind bereits zu einer Veranstaltung am 29. Januar eingeladen. Bevor das Projektteam weitere Projektaufgaben (Eröffnungsbilanzen, Monatsabschlüsse) in Angriff nimmt, steht ab 2. Januar 2014 der Buchungsstart im kaufmännischen Rechnungswesen mit der Software MACH C/S an.

Zahlreiche gewohnte Arbeitsabläufe finden mit dem 31. Dezember 2013 ihr Ende; neue Arbeitsabläufe müssen eingeübt werden. Daher geht das Projektteam davon aus, dass es dadurch zunächst zu einem Buchungsrückstand kommen wird.

Mit der Buchungsunterstützung durch den Anwendungsbetreuer - Herr Wölfel - verbindet sich die Hoffnung, dass dieser Buchungsrückstand zu begrenzen und in einem überschaubaren Zeitraum auch wieder abzubauen ist. Vorab hat der Kreissynodalvorstand in seiner Sitzung am 2. Dezember 2013 die grundsätzliche Organisation der künftigen Finanzabteilung und eine Geschäftsanweisung für das Arbeiten im kaufmännischen Rechnungswesen beschlossen.

Weiterer Tagungsordnungspunkt war eine vorläufige Geschäftsverteilung (siehe Kasten). Eine vorläufige Regelung ist hier erforderlich, da heute noch nicht abzusehen ist, welche Arbeitszeitanteile die neuen Arbeitsabläufe erfordern. Eine endgültige Geschäftsverteilung ist nicht vor Ende des ersten Halbjahres 2014 zu erwarten.

Die in den vergangenen Jahren eingeführte Zuordnung von Mitarbeitenden zu einem festen Kreis von Kirchengemeinden kann in der Planung für das Jahr 2014 nicht beibehalten werden. Wegen der Doppelbelastung aus kameralem Tagesgeschäft und Projektarbeit müssen die Zu-

ständigkeiten für die Haushaltsplanungsarbeiten im Team flexibel gehandhabt werden. Sergej Lüfing koordiniert diese Arbeiten und ist daher der erste Ansprechpartner, soweit den Gemeinden noch nicht bekannt ist, welche/r Mitarbeitende den Haushaltsplan für 2014 erstellt. Für die kommenden Planungsjahre ist wieder eine feste Zuordnung von Mitarbeitenden zu den Gemeinden beziehungsweise pfarramtlich verbundenen Gemeinden angedacht. Die notwendigen Veränderungen wurden am 20. November 2013 mit den Gemeindesekretärinnen erörtert. Gerade dieser Personenkreis ist regelmäßig zu Beginn der Arbeitsabläufe eingebunden und muss über die entsprechenden Infos verfügen.

Am 3. Dezember 2013 wurden die Neuerungen auch mit den Vertretern der Kirchengemeinden erörtert. Parallel zum Buchungsstart ist der Abschluss des Jahres 2013 vorzubereiten.

Da keine technische Übernahme der Daten in die neue Software erfolgt, müssen im Alt-System neue technische Hilfskonten angelegt und gebucht werden, um den Jahresabschluss 2013 darstellen zu können.

In dieser Übergangsphase sind daher viele Geschäftsvorfälle sowohl in der neuen Software als auch im Alt-System zu buchen. Auch dieser Umstand bedeutet eine erhebliche Mehrbelastung für die Mitarbeitenden und wird den zu befürchtenden Buchungsrückstand beeinflussen.

Jürgen Reuter

Vorläufige Geschäftsverteilung Kreiskirchenamt		
Aufgabe	Mitarbeitende	Durchwahl
Kollektenabrechnungen	Ines Konrad	- 22
	Michaela Mühleis	- 33
Eingangs- und Ausgangsrechnungen; Zahlungsverkehr	Michaela Mühleis	- 33
	Lothar Beck	- 24
Haushaltsplanung	Sergej Lüfing	- 23
	Jürgen Reuter	- 32
Anlagenbuchhaltung; Inventur	Ines Konrad	- 22

Erinnerung an Hunsrücker Kirchenkampf

-dj- Im Januar 1934 trafen sich im Hotel Schüler in Büchenbeuren rund 300 Presbyter und Pfarrer aus vielen Kirchengemeinden des Hunsrücks und von der Mosel, um dort eine EntschlieÙung „Zur Lehre und Ordnung der evangelischen Kirche“ zu verabschieden, die gemeinhin als die Geburtsstunde der Bekennenden Kirche auf dem Hunsrück gilt und bereits Mona-

te vor der „Barmer Theologischen Erklärung“ sich klar von den Irrlehren der Deutschen Christen distanzierte.

Der Kirchenkreis Simmern-Trarbach will zusammen mit der Kirchengemeinde Büchenbeuren am 18. Januar an diesen Tag erinnern. Um 14 Uhr wird es einen Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Büchenbeuren geben, anschließend ist Waffe-

lessen und musikalisches Rahmenprogramm, danach folgt ein Vortrag von Johannes Deuchert, dem Sohn des damaligen Pfarrers in Büchenbeuren, der an dieser Konferenz teilnahm. Angedacht ist auch eine kleine Ausstellung mit Bildern und Dokumenten zu diesem Thema. Das genaue Programm wird noch rechtzeitig in der Tagespresse veröffentlicht.

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

➔ KREISKIRCHENAMT	➔ BERATUNG	➔ JUGEND
<p>Am Osterrech 5, Kirchberg Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50</p> <p>Durchwahlen: Andreas Eck -20 Ines Konrad -22 Sergej Lüfing -23 Lothar Beck -24 Rainer Gerhardy -25 Philipp Gauch -26 Ingrid Marx -28 Michaela Mühleis -33 Jürgen Reuter -32 Friederike Müller -41</p> <p>Superintendentur: Inge Lang -31</p> <p>Mail: info@simmern-trarbach.de</p>	<p>Haus der Diakonie Römerberg 3, 55469 Simmern</p> <p>Sekretariat Diakonisches Werk Telefon 06761/96773-0</p> <p>Betreuungsverein Telefon 06761/96773-11/12</p> <p>Schwangerenberatung Telefon 06761/96773-13/14</p> <p>Schuldnerberatung Telefon 06761/96773-15</p> <p>Migrationsfachberatung Telefon 06761/96773-16/17</p> <p>Ehe-, Familien-, Lebensfragen Maiweg 140, Traben-Trarbach Telefon 06541/6030</p> <p>Help Center (Suchtberatung) Römerberg 3, 55469 Simmern Telefon 06761/6940</p> <p>Kindergartenreferat Sabine Dalheimer-Mayer 55743 Idar-Oberstein, Vollmersbachstr. 22, Tel. 06781/40734</p> <p>Ev. Altenhilfe und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel Philippstr. 10 55543 Bad Kreuznach Telefon 0671/9206-0</p>	<p>Leitung: Anja Rinas Römerberg 1, 55469 Simmern Telefon 06761/14840</p> <p>Jugendpfarrer Markus Michel, 55471 Kütz Telefon 06761/9155922</p> <p>Jugendcafé Simmern Telefon 06761/14854</p> <p>Treffmobil Telefon 06761/12383</p> <p>Regionale JugendreferentInnen:</p> <p>Mosel-Hunsrück: Regina Fahle, Minderlittgen Telefon 06571/951573 Johannes Schmidt, Lötzbeuren Telefon 06543/8119602</p> <p>Simmern-Rheinböllen: Susanne Belzner, Simmern Telefon 06761/14318</p> <p>Region um Kastellaun: NN</p> <p>Region Kirchberg: Monika Schirp, Kirchberg Telefon 06763/932042</p> <p>Region Rheinböllen: Susanne Reuter, Stromberg Telefon 06724/7290</p> <p>Informationen: www.ejust.de</p>
➔ PERSONAL- VERWALTUNG		
<p>Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.</p> <p>Detlef Haag (Personalsachen VEKIST) Telefon 06781/40745 detlef.haag@vwa-idar-oberst ein.de</p> <p>Jenny Risch (Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden) Telefon 06781/40746 jenny.risch@vwa-idar-oberst ein.de</p>		

- ➔ **15. Januar 2014:** Taizé-Gebet Familienbildungsstätte Simmern
- ➔ **16.-21. Januar 2014:** Landessynode in Bad Neuenahr/Ahrweiler
- ➔ **12. Februar 2014:** Taizé-Gebet Familienbildungsstätte Simmern
- ➔ **12. März 2014:** Taizé-Gebet Familienbildungsstätte Simmern
- ➔ **9. April 2014:** Taizé-Gebet Stephanskirche Simmern
- ➔ **19.-22. Juni 2014:** Jugendcamp der Evangelischen Jugend im Rheinland in Siegburg

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS



Seit dem 1. November arbeitet **Michaela Mühleis** im Kreiskirchenamt als Finanzbuchhalterin. Die 33-Jährige gebürtige Reicherin lebt derzeit noch in Dieblich, wird aber im nächsten Jahr wohl wieder in den Hunsrück ziehen. Sie hat eine Ausbildung als Finanzbuchhalterin absolviert und war vor ihrer Tätigkeit im Kreiskirchenamt bei einem Buchversand in Wiebelsheim beschäftigt. Die Kirchengemeinden Horn-Laubach-Buch und Riegenroth wie auch der evangelische Kirchenkreis Simmern-Trarbach trauern um Pfarrer **Peter Völzing**, der im Alter von 74 Jahren verstorben ist. Peter Völzing war

fast 25 Jahre in Horn als Seelsorger tätig, engagierte sich aber auch in vielfältiger Weise in der Ökumene und im Kirchenkreis. Der 1939 in Tübingen geborene Peter Völzing studierte in Wuppertal, Tübingen und Mainz Theologie. Er war von 1967 bis 1976 Pfarrer in Essen, danach wechselte er in den



Hunsrück, wo er bis 2000 Pfarrer der Kirchengemeinde Horn-Laubach-Bubach, später auch der Kirchengemeinde Riegenroth war. 16 Jahre lang gehörte er dem Kreissynodalvorstand an, zunächst von 1984 bis 1992 als Skriba, anschließend als Synodalassessor. Von 1996 bis 2000 war er Mitglied des Strukturausschusses des Kirchenkreises. Sein Herz schlug für die Partner-

schaftsarbeit mit der Evangelisch-lutherischen Kirche in Botswana. So war er von 1980 bis zu seinem Tod Mitglied im Weltmissionsausschuss des Kirchenkreises, darunter vier Jahre als dessen Vorsitzender, und von 1984 bis 2013 Abgeordneter des Kirchenkreises im Kuratorium für Weltmission.

Bei der Kreissynode wurde der Zeller Pfarrer **Thomas Werner** neuer 2. Stellvertretender theologischer Abgeordneter für die Landessynode, der Sohrener Pfarrer **Christian Tobisch** ist neuer Synodalbeauftragter für den Gottesdienst, und die Beller Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus ist Vorsitzende des Personalplanungsausschusses. Die Synode bestätigte die Wahl von **Torben Bremm** (Kirchberg) als Abgeordneter zur Delegiertenversammlung der Evangelischen Jugend im Rheinland. Seine Stellvertreterin wurde **Katharina Schaum** (Kastellaun).

8.388,18 Euro

wurden auf Initiative der Kirchengemeinde Traben-Trarbach für die Hochwasseropfer in Halle an der Saale gesammelt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Jannermann, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
 Mail an die Redaktion: dieter.junker@freenet.de
Titelfoto: Kreismedienzentrum Rhein-Hunsrück/Martin Reinke
Druck: Gemeindebriefdruckerei

Layout: Dieter Junker